Kleinarbeit, nahm an zahlreichen Tagungen teil und vertrat die ÖNJ mehrmals bei Kongressen im Ausland. Im Jahre 1970 leitete er ein mustergültiges internationales Lager in der „Astenschmiede“ in Rauriser Tal. Um allen seinen Verpflichtungen nachzukommen, mußte er seine gesamte Freizeit in den Dienst des Naturschutzes und der Naturschutzerziehung stellen.

Alexander-von-Humboldt-Medaille für Hannes Maringer

Herrn Fachlehrer *HANNES MARINGER*, Mattsee bei Salzburg, wurde kürzlich die Alexander-von-Humboldt-Medaille in Silber für Verdienste um den Natur- und Landschaftsschutz verliehen.

Fachlehrer Maringer ist aus der österreichischen Naturschutzjugend hervorgegangen. Er hat für das Gedankengut des Naturschutzes und der Landschaftspflege nicht nur im Schulunterricht, sondern seit seiner Bestellung zum Geschäftsführer der Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes auch in der Öffentlichkeit mit unermüdlichem Eifer und hohem Pflichtbewußtsein geworben. Insbesondere hat er sich erfolgreich um die Zusammenarbeit aller dem Naturschutz dienenden Vereinigungen im Lande Salzburg bemüht und ist stets für die Rettung besonders bedrohter Landschaften eingetreten. An den Vorarbeiten zur Schaffung des „Naturparkes Osterhorngruppe“ hat er wesentlichen Anteil.

L I T E R A T U R R U N D S C H A U

White, R. J.: *So baut man Forellenunterstände*. Ein Schwerpunkt der Bachpflege. Übersetzt von Almut White. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1968. 24 Abbildungen, 126 Seiten. Leinen flexibel, 6,80 DM. (Grüne Reihe: „So fängt man . . .“)

Das Büchlein beschreibt zunächst das Habitat der Forelle und die Forschungsergebnisse in bezug auf Bestandszahlen und im Zusammenhang mit dem Angebot an Unterständen. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß jeder Besitzer eines potentiellen Forellengewässers je nach dessen Beschaffenheit die Möglichkeit hat, mit einfachsten Mitteln das Angebot an Unterständen stark zu vermehren und damit den Forellenbestand zu verbessern. R. J. White, selbst Sportfischer und Fischereibiologe, gibt genaue Anweisungen, wie wasserwirtschaftlich unschädliche Einbauten zu gestalten sind, mit deren Hilfe sich die lebensfeindlichen Eingriffe an natürlichen Gerinnen, die Regulierungen oft darstellen, mildern lassen. D. Mühlgassner

Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht. Von Karl Lukan. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg, 1968. 340 Seiten, 47 Aufnahmen, DM 22,80, sfr 26,30, sS 146.—

Ein Bergfahrtenbuch, das jedem Bergfreund das Herz höher schlagen läßt, spannend und dramatisch geschrieben, gewürzt mit der Unbekümmertheit und dem Feuer der Jugend. Nicht die Aufzählung berühmter Berge und Wände, die der Autor bestiegen hat, machen das Buch so reizvoll, sondern die kleinen heiteren oder auch tragischen Begebenheiten am Rande: der „Frühstückshandschuh“, aus dem sie eine Tafel zergangener Schokolade auslutschen als einzigen Proviant am Biwakmorgen, die verlorenen Kletterpatschen und ihre lebensgefährlichen Folgen, Übernachtungen im Gemeindegatter, der „Präsident“, der vor lauter Steinablassen den Langkofel beinahe abgetragen hätte usw. usw. Lukan ist ein Erzähler, bei dem der Leser

spürt, daß die Abenteuer tatsächlich erlebt sind. Sie wecken bei uns die Sehnsüchte und Erinnerungen, Vorfreude und Abschiedsschmerz — je nachdem, ob wir in unserem Leben noch bergauf oder schon bergab gehen:

Geht unser Leben in farbiger Pracht
immer darüber und darunter;
ob uns auch Spießher und Spötter verlacht,
uns geht die Sonne nicht unter.

Dr. Elfrune Wendelberger

Harro Passarge und Gerhard Hofmann, *Pflanzenengesellschaften des nordostdeutschen Flachlandes II*. Pflanzensoziologie, eine Reihe vegetationskundlicher Gebietsmonographien, 16. VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena, 1967. 298 Seiten, 50 Tabellen, 5 Abbildungen, DM 31.—

In der Reihe „Pflanzensoziologie“, die von den west- und ostdeutschen Instituten für Naturschutz und Landschaftspflege gemeinsam herausgegeben wird, erschien nunmehr im Anschluß an den 1964 erschienenen I. Band eine detaillierte Beschreibung der nordostdeutschen natürlichen Wälder und Gebüschgesellschaften in kritischer Sichtung und regionalem Vergleich unter besonderem Hinweis auf die Bedeutung derartiger Untersuchungen als unentbehrlich gewordene Grundlagen für moderne Landesplanung und Landschaftsgestaltung G. Wendelberger

K. u. H. Rasbach — O. Wilmanns, *Die Farnpflanzen Zentraleuropas*. Gestalt — Geschichte — Lebensraum. 296 Seiten, 196 Abbildungen, Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg, 1968.

Ein traumhaft schönes Werk: Jede einzelne der Farnpflanzen wird geradezu liebevoll beschrieben und meisterhaft abgebildet — insgesamt 75 von 90 zentraleuropäischen Farnpflanzen, wobei zu den eigentlichen Farnen noch die Bärlappe, die Moosfarne, Brachsenkräuter und Schachtelhalme zu rechnen sind, dazu noch in-

teressante fossile Farnpflanzen, wie etwa die bekannten Schuppenbäume (Lepidodendron), der Steinkohlenwälder. Über die einzelnen Pflanzen hinaus wird deren Vergesellschaftung, deren Ökologie und Verbreitung, aber auch die Systematik und Stammesgeschichte der gut abgegrenzten und überschaubaren Gruppe der Farnpflanzen vorbildlich verständlich nahegebracht.

Wendelberger

Pflanzen am Mittelmeer. Von Georg Eberle. Verlag Dr. Waldemar Kramer, Frankfurt am Main, 1965. Herausgegeben von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. — 276 Seiten, 231 Bilder und 13 Textfiguren, DM 18.—.

Eine leicht faßliche, dabei aber gründliche Einführung in die Flora und Vegetation speziell der Apenninenhalbinsel in ihrer zentralen Lage innerhalb der Mediterraneis, mit ausgezeichneten Schwarzweißbildern, bevorzugt aus Sizilien und Sardinien, dazu orientierende Bilder von verschiedenen Vegetationslandschaften. Der begleitende Text ist aufgebaut nach den klimatischen Voraussetzungen der Vegetation, die ihrerseits in charakteristischen Formationen vorgestellt wird und deren Verbreitungselemente innerhalb der mediterranen Flora analysiert werden. Insgesamt eine begrüßenswerte Einführung in die Vegetation des vielbesuchten Südens.

W.

Tannenreiche Wälder am Südalfall der mittleren Ostalpen. Von Hannes Mayer, unter Mitwirkung von Alberto Hofmann. Kommissionsverlag BLV Bayerischer Landwirtschaftsverlag München—Basel—Wien. 237 S., 54 graphische Darstellungen, 13 Tab., 9 gefaltete Vegetationstab., DM 40.—, öS 260.—, Lire 6300.—.

Im Anschluß an das gleichnamige Werk vom Nordabfall liegt nun das zweite Werk vom Südalfall der Mittleren Ostalpen vor. Es enthält die tannenreichen Fichten-Buchen-Wälder der Bergstufe zwischen Zentralalpenkamm und Venezianischer Tiefebene und unterscheidet vorerst die fichtenreichen (Südlichen) Innenalpen, die tannenreichen (Südlichen) Zwischenalpen und die buchenreichen Randalpen; es behandelt im einzelnen den Subalpinen und

den Montanen Fichtenwald, den Fichten-Tannenwald, den Fichten-Tannen-Buchenwald, den reinen Buchenwald und schließlich Kiefernwälder und Laubmischwälder verschiedener Struktur, jeweils mit zahlreichen Untereinheiten. Darauf aufbauend konnte nunmehr ein repräsentativer Querschnitt durch die mittleren Ostalpen gelegt und die waldbauliche Beurteilung der einzelnen Baumarten gegeben werden. Schließlich wird die nacheiszeitliche Waldgeschichte geschildert in ihrem unterschiedlichen Ablauf jeweils in der subalpinen, montanen und submontanen Höhenstufe der Innen-, Zwischen- und Randalpen, wobei sich die Waldgeschichte in den benachbarten Alpenräumen (Kärntens, Tessins und der Alpen-Nordseite) kaum erwähnt wird. Insgesamt ein geradezu monumentales Werk!

G. Wendelberger

Von Norman, J. R. und Fraser, F. C.: *Riesenfische, Wale und Delphine. Ein Taschenbuch für Biologen, Sport- und Berufsfischer und für Naturfreunde.* Übersetzt und bearbeitet von G. Krefft und K. Schubert. Verlag Paul Parey, Hamburg—Berlin 1963. 341 S., 119 Abb.

Von Ladiges, W. und Vogt, D.: *Die Süßwasserfische Europas bis zum Ural und Kaspischen Meer. Ein Taschenbuch für Sport- und Berufsfischer, Biologen und Naturfreunde.* Verlag Paul Parey, Hamburg—Berlin 1965. 250 S., 425 Abb.

Die beiden vorliegenden Bücher über Fische sind Teil einer Reihe von Feldführern. Während das erstgenannte eine Übersetzung und eingehende Überarbeitung eines bewährten englischen Werkes darstellt, ist der Band über die Süßwasserfische eine Zusammenfassung jüngster Ergebnisse.

Das Buch „Riesenfische, Wale und Delphine“ möchte über Aussehen und Biologie der genannten Tiere in allen Meeren der Welt sowie ihre wirtschaftliche Bedeutung informieren. Im Falle der Fische erfolgte vorerst die Auswahl der behandelten Arten nach der Größe (Haie, Rochen, Weichflossige Knochenfische, Barschartige, Pfeilhecht, Schiffshalter u. a.), dann die Wale und Delphine; aber auch einige kleinere wurden aufgenommen, die bei Schiffsreisen

LODEN-STEINER

MANDLING

Hersteller der Markenprodukte,
wie Erzherzog-Johann-Loden,
Himalaya-Loden und Spezial-
Loden für Hochtouristik.
Ausrüster von über 20 alpinen
Expeditionen.

häufig beobachtet werden können, wie etwa fliegende Fische, Lotsenfische und Schiffshalter.

Bei jeder einzelnen Art werden Größe, Aussehen, Vorkommen, Lebensweise, Nahrung, Art der Fortpflanzung und wirtschaftliche Bedeutung besprochen. Zahlreiche Abbildungen sollen das Ansprechen beobachteter Tiere erleichtern. Zu diesem Zweck ist jedem Teil auch ein Bestimmungsschlüssel beigegeben. Eingefügt sind immer wieder interessante Schilderungen über Beobachtungen, Fangmethoden von einst und heute sowie Angaben über Fangerfolge und die Aufarbeitung der Beute. Es wird zur Frage der Gefährdung des Menschen durch Riesenfische Stellung genommen und zu den Möglichkeiten einer Dressur.

Der Band über die „Süßwasserfische Europas“ behandelt alle jene Fische, die irgendwo und irgendwann in diesem Raum in Süßwasser

beobachtet wurden. Ein erster Abschnitt führt in die Nomenklatur ein, schildert die Lebensräume, gibt eine Artenliste und bietet eine illustrierte Übersicht über die europäischen Fischfamilien des Süßwassers und eine eingehende Besprechung der Familien, Gattungen und Arten nach Kennzeichen, Lebensweise, Vorkommen und wirtschaftliche Bedeutung; ergänzt werden die Angaben durch Verbreitungskärtchen und die Aufzählung der örtlichen Bezeichnungen der Arten in ihren Hauptverbreitungsgebieten.

Im Tafelteil finden sich Abbildungen fast aller Arten und wirtschaftlich wichtigen Unterarten, denen jeweils Hinweise über Größe und Unterscheidungsmerkmale gegenübergestellt sind, die das Ansprechen erleichtern sollen.

Beide Bände verfügen über ausführliche Indexe. D. Mühlgassner

Besinnlicher Ausklang

Wo die große Krems ihre kleine Schwester aufnimmt

Von Hans Buresch

Eine der schönsten und interessantesten Wanderungen durch das Kremstal im niederösterreichischen Waldviertel, durch eine wahrhaft idyllische und fast jungfräulich anmutende Landschaft führt zum „Zwickl“, wie der Volksmund sehr bezeichnend den Zusammenfluß der großen und der kleinen Krems bezeichnet. Wer etwa das lieblich gelegene Albrechtsberg zum Ausgangspunkt seines Streifzuges wählt, findet auf seinem Weg stimmungsvolle Landschaftsbilder. Zunächst große, weite Felder, die zur Zeit der Reife mit ihren wogenden Ährenköpfen das phantasiebegabte Auge des Wanderers an spielende Meereswogen erinnern und die den Blick freigeben in ein weites, herrliches Land. Noch lassen die im Hintergrund aufscheinenden Baumwände die Waldespracht, die sich nach kurzem Weg dem Wanderer darbietet, kaum erahnen. Um so überraschter steht man dann nahezu ohne jeden Übergang inmitten hochgipfelter Tannenwälder, die kein Ende erkennen lassen. Auf einsamen Waldstraßen, die fast ausschließlich der Holzlieferung dienen, steigt man dann allmählich ins eigentliche Kremstal ab. (Albrechtsberg liegt immerhin 700 m hoch!) Nun begleitet das anheimelnde Rauschen der Krems, an deren schattigen Ufern der Weg weiterführt, unsere Schritte. Frohgemut ist man versucht, das alte Schubertlied „Ich hör' ein Bächlein rauschen“ anzustimmen. Aber man unterdrückt diese Lust, denn das Zwitschern und Jublieren der Waldvöglein ist schönere Begleitmusik als jede menschliche Stimme, die hier fast einer Entweihung gleichkäme. Außerdem kann man hier nicht mehr von einem Bächlein sprechen, denn die Krems fließt bereits, wenn auch verhältnismäßig seicht, in recht ansehnlicher Breite dahin, wobei romantische Felsblöcke und kleine Inseln ihrem Bett einen eigenartigen Schmuck verleihen. Wo kommen diese Blöcke her? Sind sie aus den Wänden am Ufer in das Wasser gestürzt? Sind sie das Gebilde einer urewigen Erosion? Mußte sich hier das Wasser erst mühsam in vielleicht jahrtausendealter Arbeit seinen Weg suchen und erobern? Von lang vergangenen Zeiten zeugen noch die wild zerklüfteten Felswände mit der „Teufelskirche“ und der „Schuster-Lucken“, zu denen ein kleiner Ausflug auf teilweise fast hochalpinen Pfaden mit richtigen Drahtsicherungen und Leitern führt. Auch manche Legende rankt sich um diese grotesken Felsgebilde, von denen etwa der Eingang zur „Teufelskirche“ einem geradezu stilechten gotischen Torbogen gleicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturreisenschau. 26-28](#)